

Neue Nutzung in Industriedenkmal der 1950er Jahre Schuppen 1 in Bremen

Als die BIRL vergangenen Sommer eine Fahrt nach Bremen unternahm, konnte der ehemalige Hafenschuppen 1 in der Bremer Überseestadt noch als Baustelle besichtigt werden. Nun ist hier in drei Jahren Bauzeit ein Ort für klassische Automobile, für Kunst, Gastronomie und Einzelhandel, aber auch Raum zum Wohnen und zum Arbeiten entstanden — ein Beispiel für die gelungene Revitalisierung eines Baudenkmals, welches den Wandel des gesamten Areals zu einem neuen Stadtquartier wesentlich befördert.

Der zweigeschossige Stückgutumschlagsschuppen mit zwei integrierten Betriebsgebäuden wurde 1959 unter Leitung von Oberbaurat Helmut Jung am Becken des Bremer Europahafens als Stahlbetonskelettkonstruktion errichtet. Das Obergeschoss kragt landseitig über das Erdgeschoss hervor und überdacht so die Laderampe. Wasserseitig springt das Obergeschoss dagegen zurück und bildet eine Ladebühne zur Kran-Andienung. Im Unterschied zum Gebäudetypus *Speicher* für langfristige Lagerungen dienten flach gehaltene *Schuppen* wie Schuppen 1 primär als wettergeschützter Umschlagplatz. Auf der Wasserseite wurde Stückgut per Kran gelöscht und verstaут. Auf die Landseite durchgereicht gelangte es dann via Schiene oder Straße zu ihrem Bestimmungsort. Schuppen 1 zählt zu den prägnanten Bauten des Nachkriegswiederaufbaus in den stadtbremischen Häfen. Der bei seiner Fertigstellung mit einer Länge von 405 m und einer Fläche von 36.570 m² bei weitem größte Bremer Hafenschuppen wurde 2008 aus wissenschaftlichen, technikgeschichtlichen und künstlerischen Gründen unter Denkmalschutz gestellt.

Über drei Jahrzehnte wurde der Schuppen 1 als reines Stückgut-Umschlaggebäude für den Hafen genutzt. Ab 1993 wurden hier Früchte gelagert, ab 2000 im Rahmen einer Umnutzung durch die Firma Dittmeyer Fruchtsäfte abgefüllt. 2007 erwarben zwei Investoren den Schuppen zum Zwecke der Sanierung je zur Hälfte. Das nun umgesetzte Revitalisierungskonzept nach den Plänen der Westphal Architekten BDA, Bremen, beruht auf einem inneren Erschließungskorridor auf jeder Ebene — im Erdgeschoss mit einer öffentlichen Passage für Dienstleistungen rund um klassische Automobile, für Gastronomie, Einzelhandel, Galerie- und Veranstaltungsflächen. In den Zwischen- und Obergeschossen befinden sich Büros, wasserseitig Wohnungen — teils über zwei Ebenen. In das Obergeschoss gelangen die Eigentümer und Mieter per Lastenaufzug und „Boulevard“ unter freiem Himmel, der nebst Lichthöfen in die Dachhaut des Schuppens eingeschnitten ist. Ungewöhnliche Ideen für ein ungewöhnliches Bauwerk, welche Inspiration sein dürfen für Konzepte für erhaltenswürdige Industriebauten anderenorts — so auch in Lübeck, wo traveabwärts noch viel Bedeutendes zu entwickeln wäre.

J. S.



Oben: Südwestansicht von Schuppen 1, darunter der „Boulevard“, die Fahrstraße im Obergeschoss mit Zugängen zu Büros und Wohnungen. Darunter und im Erdgeschoss die „Passage“ fünf Monate vor Eröffnung. Fotos: Conné van der Grachten und Jörg Sellerbeck. Grafik: Westphal Architekten BDA, Bremen.

